

MEHRSPRACHIGKEIT UND KULTURELLE BILDUNGSTEILHABE: Anerkennen und Fördern

DR. JANNE BRABAND, UNIVERSITÄT HAMBURG

janne.braband@uni-hamburg.de

Fachkonferenz „Verstehst Du mich?“ Herausforderungen und Chancen von Mehrsprachigkeit in der Kulturellen Bildung.

14. September 2023



Überblick

- Einstieg: Mythen über Mehrsprachigkeit
- Erkenntnisse aus der Mehrsprachigkeitsforschung
- „Meine Sprache“ als translinguale Aneignung
- Mehrsprachiges Aufwachsen aus der Perspektive von Eltern
- Monolinguale Förderpraxis in der Kita
- Anknüpfungspunkte für die Kulturelle Bildung

Mythen über Mehrsprachigkeit

Für die
Identitätsentwicklung
ist EINE Sprache
wichtig.

Das Mischen von
Sprachen ist
Anzeichen eines
Defizits.

Kinder müssen erst EINE
Sprache erwerben – sonst
drohen Halbsprachigkeit
und andere Probleme.

Nicht-deutschsprachige Eltern
können ihren Kindern das
Deutsche beibringen, indem
sie Deutsch zur
Familiensprache machen

Mythen über Mehrsprachigkeit

Für die
Identitätsentwicklung
ist EINE Sprache
wichtig.

- Identität hat verschiedene Facetten
- Identitätskonstruktion und sprachliche Ressourcen
- Verschiedene Sprecher_innengemeinschaften
- Hybride Identität

Mythen über Mehrsprachigkeit

Das Mischen von
Sprachen ist
Anzeichen eines
Defizits.

- Code-mixing
- Sprachstandserhebungen
- Mehrsprachigkeit ist nicht doppelte Einsprachigkeit

Mythen über Mehrsprachigkeit

Kinder müssen erst EINE Sprache erwerben – sonst drohen Halbsprachigkeit und andere Probleme.

- sog. „Schwellenhypothese“ widerlegt
- „Halbsprachigkeit“ gibt es nicht
- qualitativ und quantitativ hochwertiger Input

Mythen über Mehrsprachigkeit

Nicht-deutschsprachige Eltern können ihren Kindern das Deutsche beibringen, indem sie Deutsch zur Familiensprache machen

- Eltern können die Lernbereitschaft, die Neugier und den Bildungsprozess der Kinder unterstützen.
- keinen genügend variationsreichen Input im Deutschen
- Eltern ermutigen, in ihren Erstsprachen zu kommunizieren.

... aus der Mehrsprachigkeitsforschung:

- „Das Gehirn hat Platz für viele Sprachen“ (List 2001)
- Gemeinsamkeiten zwischen frühkindlichem ein- und mehrsprachigen Spracherwerb
- Spracherwerbssituation, sprachlicher Input (Chilla et al. 2010, Meisel 2004, de Houwer 2009, Tracy 2007, Reich 2010)

... aus der Mehrsprachigkeitsforschung:

- Mischäußerungen
- Zahl der insgesamt produzierten Wörter
- Potential für den frühen Erwerb metasprachlicher Fähigkeiten (Bialystok 2009)
- Rolle der Sprachlichen Umgebung

„Meine Sprache“ als translinguale Aneignung eines gesamtsprachlichen Repertoires

- Aneignung von Sprache als zentrale Handlungsressource für die soziale Interaktion (Ehlich u.a. 2008)
- *Translanguaging*: mehrsprachiges Aufwachsen als Hineinwachsen in ein individuelles, dynamisches und multilinguales Repertoire (Panagiotopoulou 2016)
- Getrennte Sprachsysteme: ‚Sprachenkonkurrenz‘ und ‚Sprachdefizite‘ (Braband 2022)
- Translinguale Sprachaneignung: Kommunikation quer durch mehrere Sprachen hindurch (Wagner 2017)
- Meine Sprache: mein sprachliches Gesamtrepertoire

Mehrsprachiges Aufwachsen aus der Perspektive von Eltern



- Subjektive Theorien von Eltern und Kitafachkräften über mehrsprachiges Aufwachsen
- Vor dem Hintergrund von machtvollen Ordnungen, wie z.B. der monolingualen Norm, dem Primat des Deutschen oder der Zugehörigkeit über Sprache

Identität, Positionierung und Sicherheit

- Die Sprachen der Kinder stellen für die Eltern ein wichtiges Mittel dar, damit sich die Kinder sicher und zugehörig fühlen und ihre Identität „ausbalancieren“ können:

„Am wichtigsten ist mir, dass die Kinder sich sprachlich und kulturell wohl und sicher fühlen.“

„Die Sprache ist das Medium Nummer eins um meiner Tochter ein selbständiges Auswählen für ihre Identität zu ermöglichen.“

Identität, Positionierung und Sicherheit

- Sprache an sich spielt eine wichtige Rolle bei existenzbegründenden und identitätsstiftenden Positionierungen in der Migrationsgesellschaft.

„Die Sprache soll den Kindern auch als Schutz dienen, damit sie sich nicht selbst in der Integration verlieren und stattdessen ihre Bezüge selbst kennen und sich positionieren können.“



Identität, Positionierung und Sicherheit

- Mehrsprachigkeit soll die Kinder aus Sicht der Eltern vor dominanten Zugehörigkeitsordnungen in der Migrationsgesellschaft schützen.

„Die Sprache soll den Kindern als Anker dienen, damit sie von Zuschreibungen nicht überrascht und von den Füßen gerissen werden.“

Monolingualer Fokus bei den Kitafachkräften:

- Sicherheit durch Deutschkenntnisse
- Vermittlung deutscher Sprache und Kultur
- Monolinguales Normalitätsverständnis
- Defizitorientierte Förderlogik

Monolinguale Förderpraxis in der Kita

- Defizitperspektive
- Versuch der Sprachentrennung (Brandenberg u.a. 2017)
- Monolinguales Normalitätsverständnis und Förderpraxis (Reich 2008)
- ‚Silencing‘ (Panagiotopoulou 2016)
- Zuschreibung von Identität und Zugehörigkeit über Sprache (ebd.)

Entwicklung des sprachlichen Gesamtrepertoires

„Die Sprachen der Kinder repräsentieren ihre Identität. Mehrsprachigkeit ist für die Kinder wichtig, damit sie ihre Identität entwickeln und die verschiedenen Facetten ihrer Welt vermitteln können.“



Kulturelle Bildung als Chance für Mehrsprachigkeit

- Sprachliche Bildung jenseits monolingualer Förderlogiken
- Facetten des sprachlichen Gesamtrepertoires aufgreifen
- Ressourcen- statt Defizitorientierung
- Einbezug mehrsprachiger Akteure und Materialien
- Einbezug und Reflexion der biographischen Dimension: Erfahrungen mit Sprache und mit (nicht-)Zugehörigkeit



Kulturelle Bildung als Chance für Mehrsprachigkeit



Literaturempfehlungen

- Braband, Janne (2019): Mehrsprachigkeit in der Frühpädagogik. Subjektive Theorien von Eltern und Kitafachkräften vor dem Hintergrund migrationsgesellschaftlicher Ordnungen. Bielefeld: Transcript.
- Braband, Janne (2022): „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ - oder ist es die Welt, die meiner Sprache Grenzen setzt? In: Fachstelle Kinderwelten/ISTA & Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB): [Pädagogische Handreichung zum Kinderbuch „Wir Kinder aus dem Flüchtlingsheim“](#). S.62-71.
- Chilla, Solveig; Niebuhr-Siebert, Sandra (2017): Mehrsprachigkeit in der KiTa. Grundlagen – Konzepte – Bildung. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer
- Jampert, Karin; Zehnbauer, Anne; Best, Petra; Sens, Andrea; Leuckefeld, Kerstin; Laier, Mechthild (2009): Kinder-Sprache stärken! Berlin: verlag das netz.
- Lengyel, Dorit (2012): [Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich](#). Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF).



Literaturempfehlungen

- Jampert, Karin; Thanner, Verena; Schattel, Diana; Sens, Andrea; Zehnbauer, Anne; Best, Petra; Laier, Mechthild (2011): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei. Berlin: verlag das netz.
- Panagiotopoulou, Argyro (2018): Inklusion und Mehrsprachigkeit: Translanguaging in Kitas und Schulen. In: ZMI Magazin 12/2018. https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso2befk/File/Panagiotopoulou_2018_Inklusion_und_Mehrsprachigkeit_ZMI.pdf
- Panagiotopoulou, Argyro (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF): <https://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/mehrsprachigkeit-in-der-kindheit/>
- Wagner, Petra (2017): Quer durch viele Sprachen hindurch – Vielgestaltigkeit der Sprachenwelten von Kindern. In: Dies. (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Überarbeitete Neuausgabe. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Weitere hier verwendete Literatur

- Bialystock, E. (2009): Bilingualism in Development. Language, Literacy & Cognition. Cambridge University Press.
- Brandenburg, Kathrin/Kuhn, Melanie/Neumann, Sascha /Tinguely, Luzia (2017): „Weisst du auch, wie das auf Deutsch heisst?“ Ethnographie der Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten der Westschweiz. In: Stenger, Ursula/Edelmann, Doris/Nolte, David/Schulz, Marc (Hg.): Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit. Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität. Weinheim/München: Beltz Juventa. S.253-270
- Chilla, S.; Rothweiler, M.; Babur, E. (2010): Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- De Houwer, A. (2009): Bilingual First Language Acquisition. MM Texts.
- Ehlich, K.; Bredel, U.; Reich, H. H. (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Berlin: BMBF
- Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH (2007): Frühe Mehrsprachigkeit: Mythen – Risiken – Chancen. Waldkirch: Burger Druck.
- List, G. (2001): Das Gehirn hat Platz für viele Sprachen. In: DJI-Projekt Kulturenvielfalt aus der Perspektive von Kindern. Projektheft 5: Treffpunkt deutsche Sprache. München (DJI), S.11-17.
- Meisel, J. (2004): The Bilingual Child. In: T.K. Bhatia & W.C. Ritchie (Hsg.), The Handbook of Bilingualism (Blackwell Handbooks in Linguistics), Oxford: Blackwell Publishers, (2004), 91-113.
- Reich, H. H. (2008): Sprachförderung im Kindergarten. Grundlagen, Konzepte und Materialien. Berlin: das netz.
- Reich, H. H. (2010): Frühe Mehrsprachigkeit aus linguistischer Perspektive. München (DJI).
- Tracy, R. (2007): Wie Kinder Sprache lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke.

